

Hormon- behandlung nach den Wechseljahren?

Warum die Hormonersatz-
therapie (HRT) bei Frauen in
den Wechseljahren heute nicht
mehr vertretbar ist

Hormonbehandlung nach den Wechseljahren?

Warum die Hormonersatztherapie (HRT) bei Frauen in den Wechseljahren nicht mehr vertretbar ist

Autor:

Prof. Dr. med. Peter S. Schönhöfer
c/o Redaktion „arznei-telegramm“
Bergstr. 38 A (Wasserturm),
12169 Berlin
Tel. (030) 7949020,
Fax (030) 79490220
redaktion@arznei-telegramm.de

Angaben des Autors zu

Interessenskonflikten:

„Zu den Herstellern der genannten Produkte unterhalte ich keine Geschäftsbeziehungen z.B. als Berater, Vortragsredner, Gutachter, Veranstaltungsleiter, Prüfarzt, Leiter klinischer Prüfungen. Ich erhalte von ihnen keine Zuwendungen z.B. in Form von Reisekostenerstattung, Aufwandsentschädigung, Sitzungsgelder, Honorare für Beratungen, Gutachten, Vorträge, Leitung von Veranstaltungen oder klinischen Prüfungen. Ich nehme nicht an firmenfinanzierten Forschungsprojekten oder klinischen Studien teil.“

Nutzen der Hormonersatztherapie in der Pharmawerbung und bei verordnenden Ärzten

Die Hormonersatzbehandlung nach den Wechseljahren (HRT) wird Frauen seit mehr als 30 Jahren durch vollmundige Werbeversprechen der Hersteller und Behauptungen industriegläubiger Frauenärzte und Experten nahegebracht. Landauf landab lautete die Werbebotschaft: Hormone bessern nicht nur die typischen Beschwerden der Wechseljahre wie trockene und welke Haut, Haarausfall, trockene und schmerzhaft Schleimhäute, Hitzewallungen, Schweißausbrüche, Stimmungsschwankungen und Antriebslosigkeit. Sie erhalten Frauen nach den Wechseljahren auch jung und leistungsfähig, aktiv und gesund. Sie schützen zudem vor Beschwerden des Alters wie Gefäßverkalkungen, Herzinfarkt und Schlaganfall sowie vor schmerzhafter Knochenentkalkung (Osteoporose) und Knochenbrüchen. Frauen bleiben so länger jung und vital und altern später, ihre Lebensqualität steigt.

Diese günstigen Wirkungen der Hormone bei postmenopausalen Frauen wurden nie in klinischen Studien nachgewiesen. Sie beruhen nur auf pseudowissenschaftlichem Gerede von Werbeabteilungen und gekauften Experten auf Kongressen und in der von der Pharmaindustrie korrumpierten ärztlichen Fortbildung. Aber die Werbung war erfolgreich, denn bis zum Abbruch der staatlich finanzierten US-amerikanischen Sicherheitsstudie *Women Health Initiative (WHI)* durch die Studienleitung im Juni 2002 sind in Deutschland jährlich etwa 4,5 Millionen Frauen in den Wechseljahren (mehr als jede vierte Frau im Alter über 50 Jahre) langfristig mit solchen Hormonpräparaten behandelt worden. In den USA mit der mehr als dreifach höheren Bevölkerung waren es dagegen nur 3,6 Millionen Frauen.

Wissenschaftlich belegte Fakten zu Nutzen und Schäden der Hormonersatztherapie (HRT)

Jetzt, ein Jahr nach Abbruch der großen amerikanischen Studie *Women Health Initiative (WHI)* und nach Veröffentlichung der englischen *Million Women Study (MWS)* im August 2003 wissen wir es besser:

- Keines der Werbeversprechen stimmt.
- Hormone unterdrücken in den Wechseljahren zwar Beschwerden wie Schwitzen, Hitzewallungen oder Trockenheit von Haut und Schleimhäuten, aber sie verschieben sie nur. Bei Beendigung der Einnahme setzen die Beschwerden wieder ein.
- Frauen, die nach den Wechseljahren längere Zeit Hormone einnehmen, bekommen vermehrt Brustkrebs, Gebärmutterkrebs oder Eierstockkrebs.

- Bei ihnen ist der Brustkrebs schlechter erkennbar, so dass die Krebserkrankung bei der Diagnose weiter fortgeschritten und bösartiger sein kann.
- In Deutschland werden mehr als 10 Prozent aller Neuerkrankungen an Brustkrebs durch die HRT ausgelöst.
- Frauen mit HRT erkranken doppelt so häufig an Blutgerinnselbildung in den Venen (Thrombosen), auch mit Verschleppung in die Lungen (Lungenembolien) und tödlichem Verschluss von Lungenarterien.
- Sie erkranken häufiger an Schlaganfällen, Herzinfarkten und koronaren Herzerkrankungen.
- Hinsichtlich der Lebensqualität finden sich nach zwei Jahren keine Vorteile gegenüber Nichtanwenderinnen.
- Frauen mit HRT verlieren stärker ihre geistige Leistungsfähigkeit oder Erinnerungsfähigkeit und erkranken vermehrt an Alzheimer'scher Demenz (Hirnabbau).
- Sie haben zwar weniger Knochenentkalkung oder Darmkrebs, aber jeder vorteilhafte Fall wird durch drei schwere Erkrankungsfälle wie Brustkrebs, Schlaganfall oder Herzinfarkt erkauft (negative Nutzen-Schadens-Bilanz).
- Es gibt keine Anwendungsdauer, in der die Hormone nachweislich keinen Krebs auslösen. Die Angaben von drei, sechs oder zwölf Monaten sind Spekulationen, die durch die erschwerte Erkennung des frühen Brustkrebs unter Hormoneinnahme scheinbar gestützt werden.

Fazit

Die langfristige Hormonersatztherapie (HRT) nach den Wechseljahren ist heute ethisch und therapeutisch nicht mehr vertretbar.

Die kurzfristige HRT (drei oder sechs Monate) unterdrückt zwar während der Einnahme die Wechseljahrsbeschwerden, aber nach Absetzen treten sie wieder auf, so dass das Problem nur verschoben wird. Bedenklich ist die kurzfristige Behandlung, weil keine sichere Anwendungsdauer bekannt ist, die nicht zu hormonbedingten Krebserkrankungen führen kann.

Das erhöhte Brustkrebsrisiko bei Frauen, die längere Zeit Hormone eingenommen haben, bildet sich nach Absetzen schrittweise in fünf Jahren zurück.

Andere hormonell wirksame Produkte wie Tibolon (Liviella) oder pflanzliche Arzneimittel mit Phytoöstrogenen sind gleich bedenklich, denn sie besitzen Wirkungen und Risiken wie natürliche Östrogene in HRT-Präparaten.

Tibolon führt auch beim Menschen vermehrt zu Brustkrebs, Gebärmutterkrebs und Schlaganfällen. Deshalb verweigerte im Jahre 2006 die US-amerikanische Arzneimittelbehörde der angeblich unbedenklichen Alternative zur HRT die Zulassung, während das Produkt bei uns weiter verkauft wird.

Weiterführende Literatur

Wechseljahre

Ratgeber der Verbraucherzentralen

Viele Frauen in den Wechseljahren haben Fragen: Was hilft bei typischen Beschwerden? Wie gut wirken naturheilkundliche Mittel? Welche Argumente sprechen für, welche gegen die Hormontherapie? Unser Ratgeber behandelt psychische und soziale Veränderungen sowie die Prävention altersbedingter Krankheiten.

Bestellung über:
Verbraucherzentrale Hamburg,
Kirchenallee 22, 20099 Hamburg,
www.vzhh.de, info@vzhh.de,
Tel. (040) 248320,
Fax (040) 24832-290
(Preis: 7,80 Euro + 2 Euro Versand)

Wechseljahre

Aufbruch in eine neue Lebensphase. Ernährung und Bewegung. Naturheilkunde. Osteoporose. Hormonbehandlung

Herausgeber und Vertrieb:
Feministisches Frauen Gesundheits Zentrum e.V. Berlin,
Bamberger Str. 51. 10777 Berlin,
ffgzberlin@snafu.de, www.ffgz.de,
Tel. (030) 2139597,
Fax (030) 2141927
(Preis: 5,50 + 1,10 Euro Versand.
Auch über den Buchhandel:
ISBN 3-930766-10-8).

Hormonbehandlung nach den Wechseljahren?

Warum die Hormonersatztherapie (HRT) bei Frauen in den Wechseljahren nicht mehr vertretbar ist

Hinweise, Folgerungen und Forderungen

1. Da auffällig häufig eine einseitige Bindung von Frauenärzten und Frauenärztinnen und ihrer Berufsverbände an die Marketing-Informationen der Hersteller feststellbar ist, sollten Frauen vor Einnahme der Präparate auf jeden Fall den zusätzlichen Rat ihres Hausarztes oder eines Internisten einholen (Zweitmeinung).
2. Wechseljahre und ihre Beschwerden sind keine Krankheit, sondern ein normaler Vorgang. Auch ohne Behandlung verschwinden die Beschwerden spätestens nach drei bis sechs Monaten. Ausgeprägte Schleimhauttrockenheit lässt sich durch Estriol-haltige Creme lindern. Sehr starkes Schwitzen, Hitzewallungen und ausgeprägte Verstimmungen können im Einzelfall durch niedrig dosierte trizyklische Antidepressiva wie Amitriptylin (2–3 x 10 mg) kurzfristig gedämpft werden.
3. Ob im Einzelfall bei stark ausgeprägten Wechseljahrsbeschwerden eine Hormonbehandlung vertretbar sein kann, muss offen bleiben, da die Beschwerden durch die Anwendung nur verschoben, aber nicht beseitigt werden und da nicht auszuschließen ist, dass auch eine kurzfristige Hormongabe in den Wechseljahren Krebs auslösen kann.
4. Frauen, die eine längere Hormoneinnahme beenden wollen, sollten dies ausschleichend über mehrere Wochen tun, am besten – falls möglich – durch Halbierung der Dosis für zwei bis drei Wochen und dann Aussetzen der Einnahme an einem, dann zwei und dann drei Tagen der Woche. Dadurch lassen sich die Entzugszeichen und die heftigen Reaktionen abschwächen.
5. Die neuen Erkenntnisse zum Risiko der HRT haben den Verbrauch der umsatzstarken HRT-Präparate bei uns bisher um 30 Prozent sinken lassen, viel weniger als in den USA, wo eine 30-prozentige Abnahme des Gebrauchs schon sechs Monate nach dem Abbruch der WHI-Studie registriert wurde.
6. Unseren Krankenversicherungen droht also weiterhin eine sehr hohe Belastung durch die Folgekosten der Hormonersatztherapie, und der Gesetzgeber sollte zum Schutz der Frauen nach dem Verschuldensprinzip die Verordner und die Warenanbieter in Haftung nehmen.

Preis:

0,80 €

Impressum

3. Auflage, August 2006

© Verbraucherzentrale Hamburg
Kirchenallee 22, 20099 Hamburg

Tel. 040/24832-0

Internet: www.vzhh.de

eMail: info@vzhh.de

Patientenberatung:

telefonisch: (040) 24832-230 (Mo-Fr 10-13, Mi 17-19)

persönlich: nach Vereinbarung

eMail: patientenschutz@vzhh.de

Die Arbeit der Patientenberatung der Verbraucherzentrale wird unterstützt aus Mitteln der Freien und Hansestadt Hamburg, Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz.